

EINSATZ FÜR EIN WÜRDEVOLLES HUNDELEBEN

Jeder hofft, dass sein Hund alt wird. Aber nicht jeder ist wirklich bereit, sein Leben mit einem alten und meist leider auch kranken Hund zu teilen. Im Hunde-Hospiz von Uschi Weber finden solche Hunde ein neues Zuhause.

ANJA KIEFER

So schön die oftmals verklärten und idealisierten Vorstellungen vom Leben mit einem alten Hund sind, so hart ist dagegen die Realität. Das wirkliche Leben trifft einen unter Umständen mit voller Wucht und manche Menschen sind darauf nicht entsprechend vorbereitet oder aber, und das ist die viel traurigere Variante, sind nicht gewillt, sich um ihren alten Hund angemessen zu kümmern.

Im ersten Fall lernt der Hundehalter sich mit der neuen, allerdings über die Jahre eingeschlichenen Situation zu arrangieren und bietet seinem Hund ein würdevolles Leben im Alter. Im anderen Fall wird der alte Hund einfach abgeschoben. Für echte Hundefreunde ist diese Situation nicht vorstellbar, hat der Hund doch sein bisheriges Leben mit einem geteilt. Für Uschi Weber ist dies leider Alltag. Viele Bewohner ihres privat geführten Hunde-Hospizes sind „abgeschobene Seelen“, die ihr Zuhause verloren haben, weil sie alt wurden, weil der Hundehalter sie nicht mehr versorgen konnte, weil... es gibt zahllose Gründe.

Spezielle Anforderungen

Die Anforderungen eines alten Hundes können relativ einfach zu erfüllen sein. So müssen vielleicht mehrmals täglich (und manchmal sogar zu ganz exakten Zeiten) notwendige Medikamente gegeben werden. Diese pünktliche Tabletten-gabe kann durchaus eine Einschränkung im Leben eines Hundehalters sein. Es ist dann unter Umständen nicht mehr, oder zumindest nicht mehr so einfach, möglich sich spontan zu verabreden, weil zum Zeitpunkt X der Hund seine Tablette benötigt. Halter von Hunden mit Diabetes, Epilepsie oder ähnlichen chronischen Krankheiten wissen, wovon die Rede ist (und hierbei muss es sich noch nicht einmal um einen alten Hund handeln).

Ganz andere Anforderungen entstehen durch eine Demenz-Erkrankung, oder eine Kot- und/oder Urin-Inkontinenz. So war man gerade noch mit dem Hund im Garten, verrichtet er prompt zurück im Haus sein Geschäft, auf dem Teppich und nicht etwa dem Fliesenboden.



(Foto: Aroniv Weber)

Selbstverständlich können sich auch andere, altersbedingte Erkrankungen entwickeln. Der Körper baut zwangsläufig über die Jahre ab. Das Laufen fällt schwer, oder die Treppe, die früher im Sturm genommen wurde, kann nicht mehr erklommen werden. Das Einsteigen ins Auto nimmt nun viel Zeit in Anspruch und eigentlich ist man sowieso schon zu spät dran... Von einem möglichen Gehör- und / oder Sehverlust einmal ganz zu schweigen. Wer einen alten Hund in der Familie hat, der kennt auch das beklemmende Gefühl, wenn man zum Einkaufen geht und der Hund allein zu Hause bleiben muss, vielleicht, weil es schlicht zu warm im Auto wäre. Der bange Gedanke: „Was passiert gerade Zuhause?“ oder „Was erwartet mich, wenn ich zurück komme?“, lässt die Zeit des Einkaufs zu einem Spießrutenlauf werden. Ein alter Hund erfährt nicht nur Einschränkungen in seinem eigenen Leben, es wird zwangsläufig auch zu Einschränkungen im Leben des Hundehalters kommen. Je nachdem um welche „Einschränkungen“ es sich handelt, werden auch Kosten anfallen. Kosten für den Tierarzt, der früher nur für Impftermine aufgesucht wurde. Kosten für notwendige Medikamente, die man früher nie für seinen Hund benötigte. Kosten für sonstige gesundheitliche Behandlungen, zum Beispiel bei einem Physiotherapeuten oder für ein hochwertigeres, besser verwertbares Futter. Und dann sind da noch die seelischen Sorgen, die man schlicht nicht mit einer schnöden monetären Summe beziffern kann. Von „Wie geht es nun weiter?“, über „Habe ich auch wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft?“ bis zur schwersten aller Fragen „Ist jetzt der richtige Zeitpunkt zum Abschied nehmen?“

Das Leben mit einem alten Hund ist ein tägliches auf und ab und ein Wechselbad der Gefühle. Und ja, es ist stressig. Stressiger, als man sich das vorstellen mag oder kann, solange man selber noch nie mit einem alten Hund zusammengelebt hat. Und diesem „Stress“ oder auch den drohenden Kosten, wollen sich so manche Hundehalter nicht stellen. „Es kam ganz plötzlich zu einer Allergie.“ (nachdem der Hund über 10 Jahre in der Familie gelebt hat) „Ich habe mich beruflich verändert und muss nun länger arbeiten“ oder „Wir ziehen um und der Hund darf nicht in die neue Wohnung“ oder „Sein Frauchen ist ins Altersheim gekommen / verstorben und wir können den Hund nicht aufnehmen“. Dies sind nur ein paar der gängigen Äußerungen von Hundehaltern, oder Erben, die ihren alten Hund, ja, sagen wir wie es ist, abschieben wollen. Ich höre schon jetzt das Gezeter: „Ich musste meinen alten Hund wirklich schweren Herzens abgeben!“ Ja, das kann sein - ist aber erfahrungsgemäß tatsächlich die ganz, ganz große Ausnahme.

Vermittlungschancen für Senioren?

Wenn ein Hundesenioren den Weg ins Tierheim antreten muss, wie hoch sind wohl seine Vermittlungschancen? Wer entscheidet sich denn schon ganz bewusst für einen Hund, der aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch eine relativ kurze Zeit zu leben hat? Wer hat die Kraft, die Nerven und die finanziellen Mittel, sich entschlossen auf ein Leben mit einem alten Hund einzulassen, der gesundheitliche oder auch verhaltens-technische „Baustellen“ mit sich bringt? Da ist die Tendenz einen jungen Hund zu adoptieren deutlich größer.

Ich gebe zu, ich selbst hatte bisher auch noch nicht die Kraft dazu. Unsere Netty, aktuell neun Jahre jung, kam mit gerade einmal dreieinhalb Jahren aus einer französischen Tötungsstation zu uns. Sie ist der bisher „älteste“ Hund, den wir adoptiert haben. Ich habe Verständnis für Menschen, die es sich nicht zutrauen und davor zurückschrecken einen alten Hund zu adoptieren, ganz nach dem Motto: „Ich möchte doch nicht schon wieder Abschied nehmen müssen“ - diese Einstellung kann ich in gewisser Weise nachvollziehen. Dennoch gibt es die „alter abgeschobener Hund“ Problematik und zum Glück für dieses Hunde gibt es Menschen, die sogar über den Rahmen ihrer Möglichkeit hinaus helfen. Menschen, die diese unsagbare Kraft und auch das notwendige Wissen für ein Leben mit alten Hunden haben. Uschi Weber ist so ein Mensch.

Privates Hunde-Hospiz

Im Mai 2015 lernte ich Uschi und ihr privat geführtes Hunde-Hospiz kennen. Ursprünglich war sie über zehn Jahre ehrenamtlich in einer Hospiz-Gruppe tätig und hat schwerkranke Menschen im Krankenhaus und Altenheim in ihrem Sterbeprozess begleitet. Dann hat sich Uschi dazu entschieden, ihre Kraft und Arbeit alten Hunden zu widmen. Hunde waren schon immer Begleiter in ihrem Leben. Durch die Arbeit in der Hospiz-Gruppe merkte sie jedoch, dass viele Menschen Berührungsängste mit dem Thema Alter, Sterbeprozess und Tod haben und das nicht nur in Bezug auf Menschen. Zum einen sind es die vorgenannten Einschränkungen im täglichen Leben des Hundehalters und die Kosten für notwendige medizini-



Nicht jeder Hundebesitzer ist bereit, sich den besonderen Anforderungen von Krankheit im Alter zu stellen. (Foto: shutterstock.com/Mike Workman)

sche Behandlung, die das Leben mit einem alten Hund mit sich bringen ein Grund für die Abgabe des vierbeinigen Seniors. Zum anderen ist oftmals auch die Berührungsangst mit dem Thema „Sterben“ ein Grund, wieso viele alte Hunde im Tierheim oder einem Tierschutzverein landen. Uschi weiß, dass die Vermittlungschancen für diese grauen Schnauzen im Tierschutz sehr schlecht sind. Ihr macht es nichts aus, wenn ein Hund alt ist. Für sie sind die vierbeinigen Senioren schlicht Hunde mit ganz viel Erfahrung, einer speziellen Weisheit und mit einer Art „Lebens-Gelassenheit“, die sie bewundert. Ihre wertschätzende Einstellung zu alten Hunden hat sich herumgesprochen und so wird sie von

Tierschutzvereinen angesprochen, wenn wieder einmal ein Hund aufgrund seines fortgeschrittenen Alters keine Chance auf eine Vermittlung hat. Sofern Uschi einen Platz in ihrem kleinen Hunde-Hospiz frei hat und der potentielle Neuling in die vorhandene Gruppe passt, ist er herzlich willkommen. Es kann sein, dass Uschi für einen rüstigen Hundesenioren als Pflegestelle fungiert und durchaus noch ein neues Zuhause für dessen Lebensabend findet. In den allermeisten Fällen ist jedoch das Hunde-Hospiz die Endstation für den alten Hund. Wie lange der Hundesenioren bleibt, ist völlig unterschiedlich. Es können Tage, Wochen, Monate oder in dem

ein oder anderen Fall sogar Jahre sein. Nicht selten blüht ein Hundesenioren bei Uschi nochmal so richtig auf und genießt die ihm verbleibende Zeit. Natürlich sollte sich jeder Hund an gewisse Spielregeln in der Rentner-Gang halten, aber er darf seine schrulligen Angewohnheiten behalten und muss sich nicht verbiegen. Darauf legt Uschi größten Wert. So können Liegeplätze frei gewählt werden und wenn der Lieblingsliegeplatz im offenen Auto ist, dann ist das eben so. Jeder Hund kann sich im Haus oder Garten nach Lust und Laune bewegen. Und wenn dann mal ein kleines Malheur passiert, weil der Teppich mit dem Rasen verwechselt wurde, dann ist das kein Beinbruch und ganz sicher keine böse Absicht, sondern der Altersdemenz des Vierbeiners geschuldet.

Voller Einsatz für die Hundesenioren

Über die Jahre hat sich Uschi einen umfangreichen Erfahrungsschatz angeeignet, dennoch ist jeder Hund ein Individuum, das sie vor neue Herausforderungen stellt. So sind immer wieder neue Ideen, Lösungen und Ansätze gefragt, um etwaige Probleme zu lösen. Eine Faustregel im Umgang mit alten Hunden gibt es nicht. Es gilt nur eins für jeden Hundesenioren: Ihn mit Respekt und ganz viel Liebe zu behandeln. Jeder Hund ist einzigartig und es bedarf viel Verständnis, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme auf sein Befinden. Immerhin darf nicht vergessen werden: Er hat sein langjähriges Zuhause verloren. Verständnis wird er dafür wohl kaum aufbringen können. Neben dem emotionalen Support bedarf es natürlich auch der medizinischen Versorgung. Die Kosten für den



Hündin Cora ist 12 Jahre alt und hat einen Mastzellentumor 2. Grades. (Foto: Archiv Weber)

Gang zum Tierarzt und notwendiger Medikation werden oft, aber eben nicht immer, von dem jeweiligen Tierschutzverein getragen. Es gibt aber noch so viel mehr, was ein wirklich würdevolles Hundeleben ausmacht: Die Behandlung bei einem Physiotherapeuten, damit Schmerzen gelindert werden. Die Anschaffung eines Hunderollys für Mobilität, oder der Besuch beim Groomer, wenn das Fell eben nicht mit normaler Pflege zu handeln ist. Futter, aber auch notwendige Nahrungsmittelergänzungen, Zahnpflegeprodukte, Körbchen, Mäntelchen... Die Liste ist nahezu unendlich und all dies wird von Uschi privat bezahlt. Das letzte große Loch in der Hundekasse entsteht jedes Mal, wenn ein Hundele-

ben endet: Die Kosten für die Einzelkremierung. Dies ist für Uschi ein ganz besonderes Anliegen, denn jeder Hundesenioren, der bei ihr seine letzte Heimat gefunden hat und im Hospiz verstirbt, findet seine letzte Ruhestätte in ihrem Garten. Uschi trägt jeden einzelnen Hund in ihrem Herzen und sie liebt, was sie tut. Ich kenne Uschi nun schon viele Jahre und weiß, dass sie mit ihrer Berufung auch an ihre körperlichen, emotionalen und finanziellen Grenzen geht und diese teilweise sogar überschreitet. Sei es, dass ein Hundesenioren intensivste Pflege, zum Teil mit erheblichen körperlichen Einsatz benötigt, oder sie innerhalb kürzester Zeit von vielen lieb gewonnenen Hundesenioren Abschied

nehmen muss. Ihr täglicher Einsatz hinterlässt Spuren an Körper und Seele und hin und wieder überlegt sie, wie lange sie sich noch so engagieren kann. Doch dann kommt von irgendwo wieder ein Anruf und es wird händeringend ein Platz für eine alte, lebenswerte Hundeseele gesucht.

Unterstützung gesucht

Da Uschi das Hunde-Hospiz als Privatperson betreibt kann sie, im Gegensatz zu einem eingetragenen Tierschutzverein, keine Spendenquittungen ausstellen. Dennoch, oder gerade ganz besonders deswegen, ist sie auf Sach- und Geldspenden angewiesen. Jeder, so ist zumindest meine Meinung, kann im Rahmen

seiner Möglichkeiten helfen. Also stellte ich mir 2015 die Frage: Wie sieht mein Rahmen aus? Was kann ich tun? Wie kann ich helfen?

Relativ schnell war klar: Ich kann für sie einen exklusiven Hundekalender erstellen. Zum einen bin ich als Hundefotografin tätig, zum anderen als Mediengestalterin. So wurden die CharityDogs ins Leben gerufen. Über die sozialen Medien startete ich anschließend einen Aufruf. Denn für den Kalender suchte ich vierbeinige Fotomodelle, die an einem honorarfreien Shooting teilnehmen wollten und brauchte Partner, um die Druckkosten für den doppelseitig bedruckten DIN A3 Kalender zu stemmen. Weiterhin musste das Ganze dann auch noch relativ schnell organisiert werden, denn es war bereits Mitte Juni und der Verkauf war für Oktober geplant. Aber wie heißt es so schön: „Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger.“ Kurz nach dem Aufruf zur Teilnahme am honorarfreien Fotoshooting haben diese begonnen und auch die Partner haben nicht lange auf sich warten lassen. So konnte dann tatsächlich im Oktober 2015 der erste CharityKalender zugunsten des Hunde-Hospiz von Uschi in den Verkauf gehen. Seit dem Start des Projektes sind nun bereits sieben CharityKalender gedruckt worden und über 4.100,- Euro für die so wichtige Tätigkeit zusammengekommen. Die CharityDogs sind mittlerweile mein echtes Herzensprojekt. Selbst Corona konnte die Hilfsbereitschaft von echten Hundefreunden nicht stoppen und aktuell wird nun der achte CharityKalender erstellt.

Jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen. Ob er das CharityProjekt unterstützt, indem er Kalender kauft, oder eine Sachspende tätigt. Wenn das

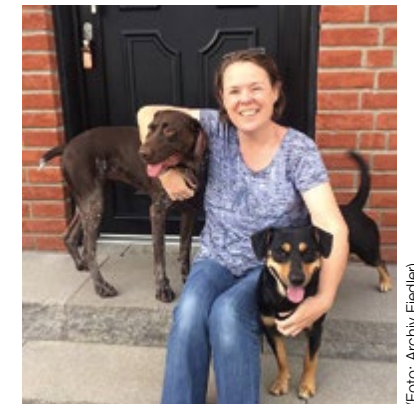
finanziell möglich ist, so freuen sich die Hundesenioren ganz sicher. Wenn es finanziell nicht möglich ist, so kann man seinen Freunden von dem Projekt oder dem Hunde-Hospiz erzählen. Eine gute Empfehlung ist tatsächlich unbezahlbar und kostet dennoch kein Geld. An dieser Stelle möchten Uschi und ich Dankeschön sagen: Danke an alle, die

das Projekt bisher im Rahmen ihrer Möglichkeit unterstützt haben und an alle, die es zukünftig unterstützen möchten. Ein ganz besonders herzliches Dankeschön geht an den Cadmos Verlag und die Redaktion von SitzPlatzFuss für die Möglichkeit die Arbeit von Uschi in ihrem Hunde-Hospiz und das Charity-Dogs Projekt vorzustellen.

ANJA KIEFER ...

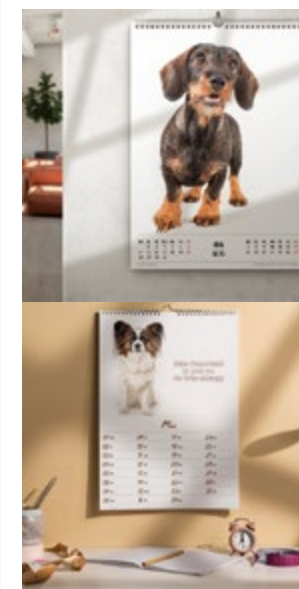
... ist Diplompädagogin und beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Lehr/Lern-Prozessen bei Mensch und Hund. Alltagsnahe Trick- und Denktraining, kreative Beschäftigung und bindungsfördernde Auslastung sind ihre Schwerpunkte. Das Training über positive Verstärkung gibt sie auch in ihren Büchern weiter, die im Cadmos Verlag erschienen sind. Nicole Röder teilt ihr Leben mit ihrem Mann, Tierschutzhündin Panina und ihrer jungen Border-Collie-Hündin Lionheart EasyPeasy.

www.tierisch-daneben.de



(Foto: Archiv Fiedler)

Anzeige



Charity Kalender 2023 ab sofort bestellbar

Ob Mischling oder Rassehund, groß oder klein, alt oder jung, alle waren sie wieder mit dabei und haben das Charity Projekt zugunsten des Hunde-Hospiz tatkräftig unterstützt. Die 26 zauberhaften Fellkinder gaben ihr Bestes, damit auch der achte Charity Kalender wieder zu einem echten Hingucker wird. Der Reinerlös aus dem Verkauf kommt den vierbeinigen Senioren des Hunde-Hospizes zugute.

Angaben zum Kalender

- Monatswandkalender 14 Blatt (12 Monate + 1 Deckblatt + 1 Schlussblatt)
- DIN A3 Format
- beidseitig bedruckt 4/4 farbig: eine Seite Hundebild großformatig, eine Seite Hundebild mit Spruch und Platz für Notizen
- 300g hochwertiger Qualitätsdruck matt
- Metallspirale als Wire-O-Bindung
- 500g Rückpappe, grau

Scan mich

